



Die Zuschauer können das Geschehen auf den Bahnen entspannt verfolgen. Während eines Bowling-Spiels dürfen die Bahnen aber nur noch von den Akteuren betreten werden.



SPORTARTEN IM CHECK

HEUTE:

BOWLING
beim Sparkasse-Hanau-Cup

Austragungsort: Hansahaus
Veranstaltung: Sparkasse-Hanau-Cup

Eintritt: kostenlos
Parkmöglichkeiten: Vor dem Bowlingcenter sind nicht ausreichend kostenlose Parkplätze vorhanden. Weitere kostenpflichtige Parkmöglichkeiten können in der Umgebung genutzt werden.

Behindertengerecht: Um ins Bowlingcenter zu kommen, sind keine Stufen zu überwinden.

Essen: Viele verschiedene Kuchen (1 Euro), weitere Speisen können zu normalen Gastronomiepreisen im Bowlingcenter bestellt werden.

Getränke: Gibt es ebenfalls zu normalen Gastronomiepreisen im Hansahaus.

Homepage:
www.bvhanau.de

Jeder Pin entscheidet

Modus beim Sparkasse-Hanau-Bowlingcup garantiert Spannung – Präzision und Konzentration gefordert

Von David Lindenfeld

BOWLING • Vier Turniertage, ein spannender Modus, über 2500 Euro Preisgeld und eine Menge Strikes: Für den elften Teil der Serie Sportarten im Check waren wir beim Finaltag des Sparkasse-Hanau-Cups, der jedes Jahr vom Bowlingverein Hanau organisiert wird. Neben einem ehemaligen Nationalspieler und einem einstigen Deutschen Meister mischte mit Florian Schnee auch ein Hanauer im Rennen um die Podestplätze mit.

120 Spieler aus ganz Deutschland sind teilweise bereits am Donnerstagabend zum ersten Turniertag nach Hanau ins Hansahaus gekommen, um die 2584 Euro Preisgeld unter sich auszumachen. Einige von ihnen reisten dafür sogar aus Stuttgart, Mannheim, Magdeburg oder der Schweiz an. Das Turnier kommt bei Teilnehmern gut an, was neben dem hohen Preisgeld auch am spannenden Turniermodus liegt, der viele Spiele garantiert. In den Vorläufen werden in



Vor und nach den Wüfen geht der Blick der Spieler meist auf den Monitor, der über ihrer Bahn hängt: Dort werden die erzielten Punkte angezeigt.

sechs Partien, die jeder Spieler absolvieren muss, zunächst die 20 Spieler mit den meisten geworfenen Punkten

ermittelt, die in die Zwischenrunde einziehen. Wie groß die Unterschiede zwischen den einzelnen Teilneh-

mern sind, zeigt ein Blick ins Endklassement: Während einige gerade einmal durchschnittlich auf 170 Punkte kommen, hat sich Florian Schnee vom TSV Hanau als Zweitbester mit 236 Punkten im Schnitt für die Zwischenläufe qualifiziert – ein starkes Ergebnis: Ab 200 Pins spreche man als Sportbowler von einem guten Wurf, erklärt Turnierleiter Stefan Dreher.

Auch in den vier Zwischenläufen stellt Schnee kontinuierlich seine Präzision und Konzentration unter Beweis, indem er gleich mehrmals alle Pins abräumt und sich mit den zusammengerechneten Ergebnissen aus den Vor- und Zwischenläufen an die Spitze setzt. Sein Schnitt sinkt dabei

nur minimal auf 232. Damit auch die schwächeren Spieler bei solchen Turnieren eine Chance haben, gibt es im Bowling eine Handicap-Regel: Von einer Basis, die bei 200 Punkten im Schnitt liegt, wird die durchschnittliche Anzahl der im letzten Jahr für die deutsche Rangliste geworfenen Pins abgezogen und mit 80 Prozent verrechnet. Ein Spieler mit einem Jahresschnitt von 190 Punkten bekommt demnach 80 Prozent der Differenz seines Schnitts zum 200er-Schnitt gutgeschrieben – also acht Pins.

Das maximale Handicap liegt bei 48 Pins pro Spiel, was bei allerhöchstens 300 Punkten, die man mit dem „perfekten Spiel“ bei zwölf Strikes erreichen kann, schon eine ganz

schöne Menge ist. Wie viele Spieler von dieser Regel profitieren, zeigt ein Blick auf das Feld im Endlauf: Fünf von acht Spielern im Finale haben im vergangenen Jahr einen Schnitt von unter 200 Pins gespielt.

In den Endläufen wird es dann spannend, was vor allem dem Modus zu verdanken ist. Die Spieler treten im sogenannten Double-Elimination-Modus im direkten Duell gegeneinander an, bei dem der beste Qualifikant auf den schlechtesten trifft, der Zweite auf den Sechsten und der Dritte auf den Fünften. Wer zweimal verliert, scheidet aus dem Turnier aus. Verliert man ein Spiel, trifft man auf einen Spieler, der ebenfalls bereits einmal verloren hat.

Der Modus gewährleistet einerseits, dass man nach einer schlechten Runde nicht sofort ausgeschieden ist, und sorgt zudem für Spannung, da die Spieler nicht mehr einfach nur Punkte sammeln wie in den Vorläufen, sondern im direkten Duell gegeneinander antreten.

Wie wichtig es hier ist, mit einem Strike alle Pins auf einmal abzuräumen, zeigt die Reaktion der Spieler in den Halbfinalpartien. Bei jedem Strike wird die Faust geballt und gejubelt. Häufig gratuliert dann auch der Gegner seinem Kontrahenten. Generell geht es beim Bowling äußerst fair und locker zu: Wenn die Spieler nach ihrem

Wurf die Bahn verlassen, klatschen sie sich jedes Mal ab.

Auch die Zuschauer werden in den Endläufen aktiver und fiebern bei den bis zum Schluss spannenden Partien mit: Beim Halbfinalduell zwischen Schnee und dem ehemaligen Nationalspieler Frank Heine aus Frankfurt, wird jeder Strike des Hanauers mit Applaus und Zurufen bejubelt. Während Schnee im Halbfinale richtig aufdreht und gleich mehrere Strikes wirft, läuft es bei seinem erfahrenen Konkurrenten nicht. Bei den ersten fünf Wüfen gelingt ihm kein einziger Strike, sodass Schnee sich absetzen kann und schließlich verdient ins Finale einzieht.

Dort ist allerdings Endstation beim ehemaligen Deutschen Meister Hans Jürgen Müller vom SBV Frankfurt, der sich die 490 Euro für den ersten Platz sichert. Während er seinen Schnitt mit 236 geworfenen Punkten steigert, kann Schnee mit 206 Punkten nicht mehr an die Leistungen aus den vorherigen Spielen anknüpfen. Bei 420 Euro Preisgeld für den zweiten Platz ist das aber wohl zu verkraften.

→ Fazit: Für Zuschauer ist der Wettbewerb vor allem in den Endläufen interessant: Hier sind die direkten Duelle von enormer Spannung geprägt, da jeder nicht umgefallene Pin entscheidend sein kann.



Acht Spieler haben sich für die Endläufe qualifiziert. Darunter der ehemalige Nationalspieler Frank Heine (Zweiter von links), der ehemalige deutsche Meister Hans Jürgen Müller (Dritter von links) und der spätere Finalist vom TSV Hanau, Florian Schnee (rechts). • Fotos: Lindenfeld

So funktioniert Bowling

- Bowling wird auf einer 1,04 Meter breiten und 19,20 Meter langen Bahn gespielt, an deren Ende zehn Pins aufgestellt sind, die mit Hilfe der Bowlingkugel umgekegelt werden müssen. An den Seiten der Bahn befinden sich die sogenannten Fehlwürrinnen, in die die Bowlingkugel beim Wurf fallen kann.
- Die Bahn ist mit einem Ölfilm überzogen. Nur das letzte Drittel ist trocken, sodass die Seitenrotation, die die Spieler den Kugeln beim Wurf mitgeben, erst kurz vor den Pins einsetzt.
- Für den Anlauf vor dem Wurf gibt es einen Anlaufbereich, der

- mindestens 4,57 Meter lang sein muss und an die eigentliche Bahn mit der Foullinie angrenzt, vor der der Wurf erfolgen muss.
- Die Pins am Ende der Bahn sind in einem Dreieck, dessen Seiten alle gleich lang sind, angeordnet. Eine Spitze zeigt zum Spieler.
- Die Pins sind 38 Zentimeter hoch, haben einen Durchmesser von 12 Zentimetern und sind zirka 1,6 Kilogramm schwer.
- Ein Bowlingspiel besteht aus zehn Durchgängen (auch Frames genannt) mit je zwei Wüfen. Ziel ist es, mit beiden Wüfen in jedem Frame so viele Pins wie möglich umzukegeln.

- Wirft ein Spieler in einem Frame bereits in seinem ersten Wurf alle Pins um, nennt man das Strike und der Frame ist schon nach dem ersten Wurf beendet.
- Fallen nicht alle Pins beim ersten Wurf um, muss der Spieler mit seinem zweiten Wurf versuchen, die restlichen Pins umzuwerfen, was auch als Spare bezeichnet wird.
- Die Punktzahlen pro Frame setzen sich aus den umgeworfenen Kegeln der Wüfe zusammen: Wirft ein Spieler einen Spare, werden zusätzlich zu den zehn Punkten, die der Spieler für die umgeworfenen Pins erhält, auch die Punkte aus dem nächsten Frame hinzuge-

- zählt. Wirft ein Spieler einen Strike, werden sogar die Punktzahlen der nächsten beiden Frames dazugerechnet.
- Die Maximalpunktzahl pro Frame für einen Spare liegt somit bei 20 Punkten, wenn auch im darauffolgenden Wurf ein Spare erzielt wurde. Die Maximalpunktzahl in einem Frame für einen Strike liegt somit bei 30 Punkten, wenn in den darauffolgenden Wüfen wieder zwei Strikes geworfen wurden.
- Eine Besonderheit gibt es im letzten Frame: Wird hier ein Spare geworfen, erhält der Spieler noch einen weiteren Wurf und bei ei-

- nem Strike sogar zwei, sodass man bei zwölf Strikes – dem perfekten Spiel – auf eine Maximalpunktzahl von 300 Punkten kommen kann.
- Die Bälle – wie die Kugeln beim Bowling genannt werden – haben in der Regel einen Durchmesser von zirka 22 Zentimetern und sind mit Löchern für Zeigefinger und Mittelfinger sowie den Daumen versehen. Während einer Partie darf ein Spieler verschiedene Kugeln benutzen, weshalb in der Regel zwischen Strike- und Spareball unterschieden wird. Die Bälle sind meist unterschiedlich schwer. • dli